

Horchheimer

# Kirmesmondaach - Spruch 1959

Preis: 30 Pf.

Das schönste Fest vom ganzen Jahr - ist uns're Kirmes, ist doch klar. / Besonders an dem Montag heut - da geht es rund, ihr lieben Leut' / So wurden auf dem Frühschoppen die Bierchen gezischt - on von mir kriegt ihr jetzt das Gescheh'n in Horchheim aufgetischt.

Mit Mendelssohn-Bartholdy möchte ich singen - und eine „Hymne“ auf die Straßenbauverwaltung bringen. / „Wer hat euch ihr schönen Pappeln abgeholtz und geklaut - und somit unsere schöne heimische Landschaft versaut?“ / Kein Privatmann konnte sich diesen Spaß erdreisten - das konnte sich nur die Behörde leisten. / Von Amts wegen ist unsere schöne Pappelallee zur Schmittenhöh' jetzt weg - ja der Amtsschimmel kümmert sich an Naturschutz einen Dreck. / Wo früher Spaziergänger im Wald erholsame Stunden genossen - da wird heute mit scharfer Munition geschossen. / Waldwege vermurkst, Schützenlöcher ausgehove - Panzer rasselte, on Infanterie wie wilde Säue am Tobe. / Das, ihr Bürger, ist unser Horchheimer Wald zur heutigen Zeit - ich bin nur gespannt wie lang das so bleibt. / Ist eines Tages dat Kind en dä berühmte Brunnen gefalle - dann werden wir uns schon an die Verantwortliche halle! / Dobei es et für uns Hoschemer en schlechte Trost, daß wir uns' Spaziergäng drewwe em Stadtwald solle halle - denn dä es jo met dem Rittersturz bald en de Rhein gefalle.

Ja ihr Leut', so ändern sich die Zeiten - das taten auch jüngst die drei Schneider beweisen. / Wie die drei Könige aus dem Morgenland - pilgerten sie fromm durch den Wüstensand. / Als dann Heinrich Schlemmer lobesam - gar durstig in's heil'ge Land gezogen kam, da sprach er zu den Juden: „Kommt laßt uns einen tuten!“ / Ohne Rücksicht auf das Versprechen - tat er munter einen zechen. / Nachmittags um halb drei - da war Kreuzritter Heinrich schon gut dabei. / Weil er kaum noch konnte lallen - ließen ihn die Juden auf einen Esel schnallen. / So ritt man durch die Stadt, oh Graus - der Franz sang begeistert: „Aus Apfelblüten einen Strauß“. / Die Juden aber waren aus Rand und Band - und ganz Israel schrie: „Der Schlemmer aus dem Horchheimer Land!“

Auch die Hoschemer Feuerwehr pilgerte am Himmelfahrtstag durch unsere Gaue - sie machte wie jedes Jahr ihre Fahrt ins Blaue. / Die Farbe Blau färbte auf diese Pilger ab - on als Wegzehrung hatte jeder en Hoschemer Faustekäs' en der Tasch. / Sie stinkten mal hier, sie stinkten mal da - sie sangen dudeljö und trallalala. / Weil

Vaddertag war, wurde munter auf die Pauke gehauen - doch als sie heim kamen, trauten die Feuerwehrmütter ihren Augen kaum. / Denn bei allen hatten die Krawatten gelitten - die Weihnachtsgeschenkschlipse waren abgeschnitten. / Halbe Krawatten und blau wie die Veilchen - na, bis der häusliche Frieden eingerenkt, das dauerte wohl ein Weilchen.

So reist man hier, so reist man da - der Männerchor nach Bamberg gar. / Wenn jetzo mich nicht alles teucht - ist diese Fahrt es wert, daß man sie genau beleucht. / Der Kuhne on Violer Jupp - sagten: „Dieses Jahr gehts ruck on zuck. / Wir reisen nicht zur Schweiz oder gar noch weiter - wir fahren heuer zum Bamberger Reiter. / Konzert, Rheinischer Abend, Feuerstein - das sollten so die Ziele sein. / So konnte man dann in Bamberg lesen - das sei der Don-Kosakenchor aus Horchheim gewesen. / Fülle der Bässe war für Bamberg ein Phänomen - on das will was heißen, ohne dä Clem. / Wie die Kosaken ist der Chor dann zum Feuerstein gebraust - on hat auch wie diese dort nachts gehaust. / Burggeister schlichen im Dunkel über alle Gänge - dä Adolf erhielt als solcher senge. / Rödigers Ott sein Hemd mußte dran glauwe - das taten die Geister in et Wasser tauche. / 'nem annere han se die Füß schwarz gemacht - on vor jeder Tür wurde schauerlich gelacht. / Dä Homp hät en Warz off em Hennere, hatten die Geister gehiert - dodroff han se die mit em glühnische Eisen wegoperiert. / Es war ein Hetzen und Rennen im ganzen Feuerstein - als würde er vom Teufel besessen sein. / Dä annere Tag meint dä Schneider - Jupp: „Die Nacht wor schroh' - fahrt nur heim, ich gieh'n met em Weihwasserkessel henne noch!“ / Ja, das waren die Geisterreiter vom Feuerstein. - Und nun das Neueste vom Böttners Hein. / Während sein Frau, dat Marie, 300 Eierschale für die Eierkron' gesammelt - hat dä Hein sein Erdbeere nach einer neuen Zucht-methode behandelt. / Er hörte, daß Kühe einen höheren Milchertrag erreichen - wenn man sie mit Schlagermusik ein tut seifen. / Kurz entschlossen mußte ein Kofferradio her - wär doch gelacht, wenn es bei Erdbeeren nicht auch der Fall wäre. / So könnt Ihr den Hein mit seiner Kulturberieselungsanlage durch die Reihen sehn ginn - wobei er die Erdbeerblüten mit em Rock 'n' Roll befruchtet wie en Binn. / Das gibt Erdbeere à la Boogie, Rumba on Cha-Cha - on manche schmecke nach einem Walzer gar. / Foxtrottrhythmus und Tangoklänge - neben Schiebomelodie an den Pflanzen hänge, / doch wenn nichts reifen

will, dann schaltet der Hein - on stellt den neuesten Marktbericht ein. / Dann hören die Erdbeere die Preise, dann ist es gohd - dann schämt sich och die unreifste Frucht und wird gleich rot.

Phillipsens Hännens, Horchheims populärster Junggeselle - hat im „Haus Helene“ jetzt 'ne feste Stelle. / Im weißen Kittel bedient er die Gäste nur auf der Terrasse - denn die nahe Badeanstalt ist auch für einen Junggesellen Klasse. / Der Posten, Hännens, ist bestimmt von langer Dauer - zwar nicht als Bedienung, aber als Fleischbeschauer.

Nachts ist auf allen Straßen Ruh' - doch gehts nicht immer geräuschlos zu. / Denn als in der Bächele sich der Rudi verlobte tugendsam - da kam die Freundesschar und sang. / Das hätten sie besser nicht gemacht - denn das hatte den Nickel gleich auf Rachedgedanken gebracht. / Zum Kadi mußten die nächtlichen Sänger ziehn - weil Nickels Gemüt kann keinen Spaß verdrien. / Doch die Polizei „Dein Freund und Helfer“ gar - voll bessrer Einsicht als der Nickel war. / Sie schickten Willi, Karl und Heinzchen heim - und stellten das ganze Verfahren wegen Geringfügigkeit ein. / Die Moral von der Geschicht - mach aus einer Mücke einen Elefanten nicht.

Auch soll man es nicht wie der neue Wirt vom „Stillen Winkel“ machen - er läßt es nachts wie in Texas blitzen und krachen. / Pistolenserenade in der Collgass', das hat uns gerade noch gefehlt - wollen hoffen, daß des Pistolenschützen Mütchen inzwischen abgekehlt. / Denn Cowboymanieren in unsern Straßen, das wäre ein Graus - wenn du schießen willst mein Freund, dann meld dich beim Minister Strauß.

Möhnenmutter Körbers-Bäbbche - läuft noch wie eh Kreiseldebbche. / Gold'ne Hochzeit war für sie ein Freudentag - trotz der vielen Müh' und Plag'. / Und in einem Blumenmeer - feierte sie mit ihrem Männchen sehr. / Hoffen wir, daß sie mit ihrem Mann - gelegentlich die diamantene Hochzeit erleben kann.

Jubilate auch dem Leye-Pitter - er feierte mit Julchen 25 Jahre Ehegewitter. / Doch erst hoch in den Bergen von Tirol - da wurde ihnen ums Herz so wohl. / So gingen sie mit einem Freundeskreis - nach dem Süden zur

silbernen Hochzeitsreis. / Dä Mond, dä Rudi, dä Fränz on dä Reese-Fritz - fuhren mit ihren Frauen im Alpenblitz. / So saß die halbe Eisenbahn aus Hoschem an der Ehren-tafel - nur der Schneider-Karl war klugerweise solo gefahren. / Die ierschte Nacht war dem beinahe schlecht bekomme - er hatte em besoffene Kopp sein Zimmer so verännert gefonne. / Gitter vor de Fenster, eiserne Schüssel on gewürfelte Kesse - da meinte dä Karl, äh dät off der Karthaus em Bullesje setze. / Moral von der Geschicht - glaub em besoffene Kopp an weiße Mäuse nicht.

Zum Schluß verschiedenes was ich offgefischt - Hoschem hat endlich den Kinderspillplatz gekrischt. / Emser Straße ist noch weiterhin sauer - Instandsetzung von langer Dauer. / Kloster wurde an- on omgebaut - Geißlers-Konrad weder verlobt noch gar getraut. / Die Ida hat off dem Preipel en Erfrischungshalle errichtet - on unserm Vorsitzende hat sich seine Haarwuchs noch mehr gelichtet. / Als Präsident vom HCV doht er energisch dementiere - daß sein Obermöhn, et Lohnsteins-Gretel, dem Vereinsballett als Ballerina tät angehiere. / Vogts-Fritz, Sänger von Gottes Gnaden - doht in Bad Soden in der Heilquell baden. / Im Café Flory junge Bunnes-Generation - zom Moddertag bekam die Modder en Blom. / Dem Vadder wurde die ahle Schlipps offgebiehl - die freie Welt mit Berlin sich verbunden fühlt. / Zitz on Zores en der ganzen Welt - am Monatsende fehlt iwwerall et Geld. / Englisch Män on Englisch Women - sind zu uns gekommen. / Horchheims Jugend fand das wunderbar - abends vor der Unterkunft viel Hallih und Hallah. / In Frankreich noch derselbe Präsident - zur Kirmes wird et letzte Himd verpfänd. / Ludwigs-Clem, in Dorf und Stadt bekannt - heut zum 25. mal im Spruch genannt. / Schmitenhöhe dieses Jahr keine Kirmes gefeiert - Lebenskosten weiterhin verteuert. / Junggesellensteuer noch nicht eingeführt - auch Schweikerts-Karl meinte, daß das sich nicht gehört. / Zom Glas Bier schmeckt stets en Mainzer Käs' - on gegenüber von Oberlohnste liegt dä Königsstohl von Rhens. / Im Mendelssohnpark wird immer noch geknutscht - on wenn die Modder net guckt, mit der Tochter geschnuft. / Drei Schnäpse sen emmer noch besser wie eine - on die Wahrheit sagt man besser beim Glase Weine. / So lebt denn wohl ihr Lieben heut' - bis es im nächsten Jahr ist wieder Zeit.

Es grüßt Euch nun zum guten Schluß -

Euer Hoschemer Protokollarius!